

Miteinander unterwegs



Rundbrief der Arche Deutschland und Österreich
Ausgabe 23 Winter 2021/22

Luftballon-Aktion bei den Gemeinschaftstagen der Schweizer Arche Im Nauen



Bunt und lebendig

Die Arche-Spendenwanderung im kommenden Jahr wird bei der Arche Im Nauen in der Schweiz starten. Wie bunt und lebendig die Arche ist, zeigen die Schweizer Arche-Mitglieder symbolisch durch farbenfrohe Luftballons. So bunt und fröhlich soll auch unsere Wanderung im Juni 2022 werden, zu der wir jetzt schon einladen

Siehe Seite 2 - 3

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,



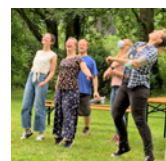
Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Arche-Gemeinschaften sind bunt und vielfältig. Sie vereinen Frauen und Männer, Junge und Alte, Menschen mit und ohne Behinderung und verschiedener Herkunft und Religion. Dabei unterscheiden sich die Archen weltweit durch unterschiedliche Lebensbedingungen und Angebote.

Die Berichte in diesem Heft zeigen, was in allen Archen gleich ist und welche Vielfalt unter ihnen besteht. Wir besuchen die Arche Ukraine, lernen eine Arche in Honduras kennen und erfahren vom Leben der Schweizer Arche Im

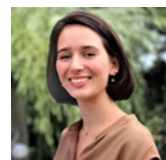
Nauen. Dort wird im nächsten Jahr unsere Arche-Wanderng starten, worauf wir uns schon jetzt freuen.

Auch an der Krippe in Bethlehem fanden sich sehr unterschiedliche Menschen ein, arme Hirtinnen und Hirten von den nahen Weiden, ebenso die wohlhabenden Sternendeuter von weit her. Menschen mit Behinderung kommen in der Weihnachtsgeschichte nicht vor. Aber sie hätten auch ihren Platz an der Krippe, so wie der erwachsene Jesus sich allen Menschen zugewendet hat und allen Heil und Leben schenken will. Ich wünsche Ihnen/Euch gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr.



Arche Tecklenburg:
Die hohe Kunst der Improvisation

Seite 4



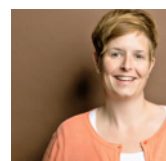
Im Arche-Vorstand:
Elisa Mauk ist die neue Kassenwartin

Seite 6



Arche Ukraine:
Ein Ort für Freund/-innen

Seite 8



Eine von 10 000:
Ursula Werner aus Ibbenbüren

Seite 12

Gemeinsam unter einem Dach

Wir laden herzlich ein zur Arche-Wanderung im Juni 2022

Als Motto für die Arche-Wanderung 2022 haben wir den Slogan „Gemeinsam unter einem Dach“ ausgewählt. Das erscheint uns in mehrfacher Hinsicht passend: Zum einen betont dieses Motto das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen in unseren Arche-Gemeinschaften. Andererseits kann der Slogan auch unmittelbar auf unsere Wandertour bezogen werden. Denn unterwegs wird die inklusive Wandergruppe wieder in zumeist einfachen Unterkünften übernachten – alle gemeinsam unter einem Dach, mitunter sogar in einem einzigen großen Raum.

Zudem hebt unser Motto das zentrale Spendenziel der Arche-Wanderung 2022 hervor. Alle Teilnehmenden sind wieder gebeten, Spenden für jeden zurückgelegten Kilometer einzuwerben. Durch die letzten beiden Arche-Wanderungen 2017 und 2019 kamen so jeweils um die 50.000 Euro zusammen. Im nächsten Jahr soll das erwanderte Geld dabei helfen, die Altbau-

sanierung des Arche-Hauses in der Eisenbahnstraße in Ravensburg zu finanzieren.

Das Dach war undicht und musste darum 2021 erneuert werden. Darüber hinaus wurde das dritte Obergeschoss ausgebaut, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Dort soll eine inklusive Wohngemeinschaft aus Menschen mit und ohne Behinderungen einziehen. Für den größeren Teil der für das Bauvorhaben benötigten mehr als 700.000 Euro musste die Arche Ravensburg einen Kredit aufnehmen. Die Arche-Wanderung soll helfen, diesen Eigenanteil zu bestreiten.

Wer ein bisschen um die Ecke denkt, kann das Motto „Gemeinsam unter einem Dach“ auch als Hinweis auf die deutsch-österreichisch-schweizerische Arche-Kooperation verstehen, auf der die Arche-Wanderung 2022 aufbaut. Schreibt man nämlich das Wort DACH in Großbuchstaben, setzt es sich aus den Länderkürzeln der drei betei-



Bei der Arche-Wanderung 2019

ligten Nachbarn zusammen. Weitere Infos zur Wanderung 2022 und Berichte, Fotos und Filme von den letzten Arche-Wanderungen sind auf unserer Website zu finden: www.die-arche-wandert.de. Fragen, Anmeldungen oder Unterstützung zu der Aktion richten Sie gerne an: fundraising@arche-deutschland.de. **Jan-Thilo Klimisch**

„Wir gehen dahin und wandern ...“

Thomas Maria Renz, Weihbischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart übernimmt eine Schirmherrschaft für die Arche-Wanderung. Mit diesem Grußwort schickt er uns auf den Weg

Zum fünften Mal machen sich „Arche und friends“, also die geistliche Lebensgemeinschaft und die, die sie gerne unterstützen, auf eine mehrtägige Wanderung. Zuletzt ging es von Hamburg nach Tecklenburg (2019), im nächsten Jahr wird es von Basel nach Ravensburg gehen. In acht Wandertappen von etwa 14 bis 25 Tageskilometern wird die Gruppe durch wunderschöne Landschaften und am Bodensee entlang wandern. Neben dem Gehen für einen guten Zweck steht dabei besonders die Gemeinschaft im Fokus: in einer beständigen Grundhaltung der Achtsamkeit für die eigenen Grenzen, der Aufmerksamkeit für die



Thomas Maria Renz wanderte schon bei den Arche-Wanderungen 2013 und 2017

Bedürfnisse anderer, der Rücksichtnahme auf die Möglichkeiten der Schwächsten und in der Offenheit für neue Beziehungen, die uns bereichern und beschenken können, wird sich die Wandergruppe am 18. Juni auf den gemeinsamen Weg machen.

Gerne übernehme ich für diese Arche-Wanderung die Schirmherrschaft und möchte versuchen, wenigstens einen Tag lang mitzugehen und einzutauchen in diese fröhliche Wandergemeinschaft. Ganz bestimmt wird auch diese Arche-Wanderung wieder ein großartiges Gemeinschaftserlebnis und eine Erfahrung des gemeinsam erworbenen Glücks, am Ende ermüdender und anstrengender Tage glücklich das Ziel erreicht zu haben. Ich danke den vielen fleißigen Händen, die dieses Wanderprojekt erst ermöglichen durch viele Mühen der Planung und Durchführung und wünsche Ihnen die Erfahrung, dass sich jede Mühe gelohnt hat, wenn alle erfüllt, zufrieden und hoffentlich

Der Arche-Nauen

Die einzige deutschsprachige Arche-Gemeinschaft der Schweiz liegt in Dornach südlich von Basel. Dort wird im kommenden Jahr die Wanderung der Arche Deutschland und Österreich starten

Die Arche-Wanderung 2022 wird immer am Wasser entlang führen. Dazu passt auch der Name unserer Arche: Ein „Nauen“ ist ein größerer oder kleinerer Kahn, der Menschen und Lasten über Flüsse oder Seen transportiert. Seit 36 Jahren ist unser Arche-Boot nun unterwegs, hat auf dieser Reise in mal ruhigeren, mal stürmischeren Gewässern schon vieles erlebt, und verschiedenste Menschen sind für kürzere oder längere Etappen mitgereist. Waren es Menschen aus Deutschland oder Österreich, mussten sie eine ganze Menge schweizerdeutsche Wörter lernen, zum Beispiel sind bei uns das „Znüni“ und das „Zvieri“ wichtige Momente: die Kaffeepausen am Vormittag und am Nachmittag. Wenn wir Menschen aus den anderen beiden Schweizer Arche-Gemeinschaften treffen, die in Fribourg und in der Nähe von Genf zu Hause sind, müssen wir Französisch sprechen oder brauchen einen Übersetzer oder eine Übersetzerin, denn unsere

wohlbehalten in Ravensburg ankommen. Mit den Worten von Paul Gerhardt, des berühmten evangelischen Theologen und Autors vieler schöner Kirchenlieder im 17. Jahrhundert, wünsche ich allen Beteiligten eine gute und gesegnete Arche-Wanderung:

„Wir gehen dahin und wandern von einem Jahr zum andern,/ wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen,/ lass Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

Hilf gnädig allen Kranke, gib fröhliche Gedanken/ den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste,/ der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.“

Weihbischof Thomas Maria Renz

Gemeinschaft ist die einzige deutschsprachige Gemeinschaft in der Schweiz. Viele Menschen in unserer Arche können auch sehr gut mit Gebärdensprache sprechen.

In der letzten Zeit war aufgrund der Corona-Pandemie vieles von dem, was wir sonst gerne tun, nicht möglich. Dazu gehören vor allem Momente, in denen wir uns als Gemeinschaft treffen: etwa Feste, Gottesdienste und Ausflüge. Wie haben wir uns gefreut, dass wir im September unsere viertägigen Gemeinschaftstage im Gästehaus der Communität Don Camillo nahe des Neuenburger Sees miteinander verbringen durften! Das Thema der Tage hieß „Gemeinsam einzigartig“. An einem Tag waren wir mit dem Thema „Einzigartig“ unterwegs: Jeder und jede gestaltete einen eigenen Spiegel – wunderschöne und einzigartige kleine Kunstwerke sind entstanden. Im Gottesdienst nahmen wir uns einen Moment Zeit, um uns selbst im Spiegel zu betrachten: Jeder und jede von uns ist ein ganz einzigartig geschaffener Mensch, unverwechselbar und unersetzlich für unsere Gemeinschaft und für die Welt.

Info Die Arche Im Nauen

Die Arche Im Nauen wurde vom Jesuiten Hans Schaller initiiert und startete 1985 im ehemaligen Pfarrhaus von Hochwald südlich von Basel mit einer kleinen Hausgemeinschaft. 1991 wurde das zweite Haus in Dornach (bei Basel) eröffnet. Heute ist die ganze Gemeinschaft dort zu Hause. In fünf Wohngemeinschaften leben 27 Bewohner/-innen. Die meisten arbeiten im Atelier der Gemeinschaft in den Arbeitsgruppen Garten, Textil, Ton, Gestaltung und Holz. Zusätzlich bietet das Atelier im Moment zwei Beschäftigungsplätze für Externe an. Insgesamt zählt die Arche Im Nauen heute fast 90 Menschen.



Haus und Mitglieder der Arche Im Nauen

Wenn nächstes Jahr „die Arche wandert“, tragen vielleicht manche von uns auch eines der neuen T-Shirts der Arche Schweiz mit dem Aufdruck „Einzigartig sein kann jeder“ oder „Einzigartig anders“.

Eines unserer Lieblingslieder begleitete uns durch unsere Gemeinschaftstage. Es bringt zum Ausdruck, was Schönes entsteht, wenn Menschen in ihrer einzigartigen Farbe gemeinsam unterwegs sind: „Mini Farb und dini, das git zäme zwei, wäreds drei, vier, fünf, sechs, siebe, wo gern wetted zäme bliibe, git's ä Rägeboge, wo sich cha lo gseh.“ In den Farben eines solchen „Regenbogens, der sich sehen lassen kann“, haben wir am Ende unserer Gemeinschaftstage Ballons in allen Farben des Regenbogens mit Wünschen für uns persönlich und für unsere Gemeinschaft in den Himmel aufsteigen lassen. Wir sind dankbar, dass wir mit unserer Farbe Teil der bunten, lebendigen Arche-Föderation sind, und freuen uns auf die Begegnungen mit Mitgliedern, Freunden und Freundinnen anderer Arche-Gemeinschaften beim gemeinsamen Wandern. Bis im Juni!

Heidrun Döhling,
Arche Im Nauen, Dornach/Schweiz

Die hohe Kunst der Improvisation

Leichte Sprache

Mitglieder der Arche Tecklenburg spielen Stegreif-Theater – mit vielen Ideen und viel Spass

Beim „Improvisations-Theater“ spielen alle auf der Bühne ohne Vorbereitung.

Zuerst gibt das Publikum einige Stich-Worte.

Dann haben die Schau-Spielerinnen und Schau-Spieler etwas Zeit zum Überlegen.

Und dann spielen alle auf der Bühne eine kleine Szene zu diesen Stichworten.

Stichworte können sein:

Hobbies, Berufe, Gefühle oder Filme.

„Impro-Theater“ ist schnell und unkompliziert.

Man braucht dafür keine Kostüme oder Gegenstände für die Bühne.

Niemand muss einen Text auswendig lernen.

Und es macht sehr viel Spaß!



Die Aufgabe für die Theater-Gruppe: Stellt eine Maschine dar! Szene beim Improvisations-Theater in der Arche Tecklenburg

Diese Theater-Form wird an den Evangelischen Fach-Schulen für Sozial-Pädagogik in Osnabrück gelernt.

Sozial-Pädagogen sind Menschen, die anderen beim Lernen oder im Alltag helfen.

Eine Klasse von dieser Schule hat im Sommer mit Arche-Mitgliedern aus Tecklenburg diese Theater-Form geübt.

An drei Samstagen haben wir im Garten des Hauses Apfelallee geprobt.

Am vierten Samstag fand eine kleine Aufführung vor Freundinnen, Freunden und Familienmitgliedern statt.

Wir spielten dabei:

Flitter-Wochen auf Hawaii,

einen Überfall im Bikini-Laden

und einen schrecklichen Häkel-Kurs an der Volks-Hochschule.

Wir spielten auch ein Familienbild zum Heiligen Abend.

Und sprangen anschließend direkt auf eine Bank vor einem Bahnhof.



Das Publikum gibt Stich-Worte: Die Mitwirkenden machen daraus spontan und phantasievoll eine Theater-Szene



Hier lautete das Stich-Wort für die Spielenden:
„ein Polizeieinsatz“

Und dann in das Giraffen-Gehege im Zoo.
Das ist die hohe Kunst des „Impro-Theaters“.
Es gelang uns mit viel Witz und Talent!

Und Glück mit dem Wetter hatten wir auch:
An allen Samstagen probten wir bei
strahlender Sonne im Garten.

Allen hat es sehr gut gefallen.
Deshalb soll dieses Projekt unbedingt bald
fortgesetzt werden.
Das Publikum wird sich freuen!.

Paul Niederdalhoff, Arche Tecklenburg



Gefühls-Theater: die Schau-Spielerinnen und Schau-Spieler
sollen zunehmende Müdigkeit und Langeweile darstellen



Daran GLAUBE ich

Martin Froeb,
Hausleiter in der
Arche Landsberg

*Glaubend vertraue ich mich dir an, DU, mein GOTT,
der du uns wie Vater und Mutter bist.
Du hast mich, alle Menschen dieser Erde und deine ganze
Schöpfung liebend geschaffen und du trägst alles im Dasein.*

*Glaubend vertraue ich mich dir an, DU, mein GOTT, der du uns Freund
und Bruder geworden bist in Jesus, dem Christus.
Du hast mich, alle Menschen dieser Erde und deine ganze
Schöpfung liebend erlöst und zu neuem Leben gerufen.*

*Glaubend vertraue ich mich dir an, DU, mein GOTT, der du heiliger Geist bist.
Du heiligst mich, alle Menschen dieser Erde und deine
ganze Schöpfung und wirst alles, was ist, liebend vollenden.
Amen, ja, so ist es!*

Bevor ich in die Arche kam, habe ich 25 Jahre in einem Meditationshaus gelebt. Das obenstehende Gebet war unsere Form des „Glaubensbekenntnis“. Verbunden mit Gebärden, die die Worte verleblichen. Dazwischen Zeiten der Stille, die dem Klang der Worte Raum und Resonanz geben. Ich erzähle das, weil für mich Glaube mehr ist als ein Fürwahrhalten. Glaube meint für mich: Meinen Blick ausrichten. Mich anvertrauen. Mich Gott als dem Wirkenden überlassen. Von ihm/ihr her leben (lernen). Ja, Glaube ist auch Lernen. Denn: Wer (wo und wie) ist denn Gott? Das erkenne ich als zentrale und essentielle Frage meiner Lebensreise.

In meinem Leben gibt es zwei mächtige Momente, die mich etwas weit über meinen Verstand hinaus haben erfahren lassen: LEBEN. Es ist unsterbliches LEBEN, das in allem Leben lebt. Und: DU. Dessen ich ein Teil bin und das unendlich größer ist als ich.

Diese Erfahrungen haben mein Leben von Grund auf geändert. Ich kann angelehnt an die Worte des Apostel Paulus sagen: Ich lebe in der Welt. Aber mein Leben, meine Sehnsucht richten sich auf Gott. Ich lebe seit vier Jahren in der Arche Landsberg. Eigentlich war das für ein Jahr als Orientierungszeit gedacht. Aber ich bin hier „hängen geblieben“. Denn die Verheißung ist, dass es hier etwas zu lernen gibt. Meine „Lern-Überschrift“ lautet: Wie geht lieben? – Wohlan denn, mein Herz, brich auf und wachse!

„Herzlich willkommen, Elisa“

Im November wurde Elisa Mauk von der Mitgliederversammlung als neue Kassenwartin in den Vorstand der Arche Deutschland und Österreich gewählt. Die 23-jährige kommt aus Neuruppin in Brandenburg, studiert in Berlin und kennt die Arche seit vier Jahren

Liebe Elisa, herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl in den Vorstand! Erzähle uns bitte, wie Du die Arche kennengelernt hast!

Elisa Mauk: Ich habe 2017 nach meinem Abitur nach einer Stelle für einen Freiwilligendienst im Ausland gesucht. Mein früherer Freund hat eine ältere Schwester mit Down-Syndrom. Ich habe mich immer gefreut, sie zu treffen. Daher konnte ich mir die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung gut vorstellen und bin nach Kanada in die Arche Ottawa gegangen. Meine Erwartungshaltung war damals: Ich möchte etwas Gutes tun und Menschen helfen. Aber schon nach zwei Wochen in Ottawa habe ich gemerkt: Eigentlich helfe ich hier gar nicht so viel, sondern vor allem wird mir geholfen: nämlich, wichtige Dinge im Leben zu erkennen. Dazu gehörte zum Beispiel, dass am gemeinsamen Essen immer alle teilnahmen, auch die Assistent/-innen, die frei hatten, und dass immer so lange gewartet wurde, bis alle am Tisch saßen. Dieses Achtsam-Sein aufeinander stärkte unsere Gemeinschaft. Innerhalb kurzer Zeit wurde mir auch viel Verantwortung übertragen. So sollte ich schon nach drei Monaten eine neue Freiwillige einarbeiten.

Was hat Dir an der Arche besonders gefallen?

Elisa Mauk: Ganz toll fand ich den Ar-

che-Kreis, bei dem eine Kerze herumgereicht wird, zum Beispiel an einem Geburtstag oder zu Weihnachten. Dazu sagt jede und jeder im Kreis persönliche Wünsche. Auch zu meinem Abschied gab es eine solche Kerzenrunde. Das schafft viel Raum für gegenseitige Wertschätzung, was ich in meinem Alltag nicht so oft erlebe. Ich habe das auch in meiner Familie und im Freundeskreis schon eingeführt. Und toll fand ich auch die Gastfreundschaft in der Arche – in Ottawa und später als ich die Arche Tirol besuchte. Auch dort wurde ich mit offenen Armen empfangen. Und an meiner Zimmertür stand „Herzlich willkommen, Elisa“.

Was hast Du gemacht, als Du zurück nach Deutschland kamst?

Elisa Mauk: Ich habe in Berlin angefangen, zu studieren: „Public und Non-Profit-Management“. In meinen ersten Semesterferien bin ich gleich wieder für drei Wochen nach Kanada gereist, weil ich die Gemeinschaft vermisst habe. Wegen der Pandemie konnte ich in den vergangenen Jahren nicht hinreisen, aber ich habe mit zwei Bewohnerinnen über Facebook und Telefon weiter den Kontakt gehalten. Anfang 2020 habe ich die Arche Tirol besucht und dort für zwei Wochen mitgelebt. Zu dieser Zeit war gerade die Einführungsfeier für Sidonie To-



maschitz als Gemeinschaftsleiterin, und da habe ich auch viele Leute aus anderen Archen kennengelernt. Im Juni 2020 habe ich die Buchhaltungsaufgaben für die Arche Deutschland und Österreich übernommen. So konnte ich die Verbindung zur Arche mit in meinen Alltag nehmen.

Und dann kam die Anfrage für den Vorstand!

Elisa Mauk: Zuerst habe ich es mir gar nicht recht zugetraut, diese Verantwortung zu übernehmen. Aber nach Gesprächen mit der Vorsitzenden Ina Eggemann und der bisherigen Kassenwartin Andrea Rudolph konnte ich mir vorstellen, dieses Amt zu übernehmen. Ich habe die Zeit dafür und werde selbst viel dabei lernen. Zudem hatte ich in der Uni gerade eine spannende Veranstaltung zu den rechtlichen Fragen der Vereinsarbeit.

Was bedeutet Dir die Arche heute?

Elisa Mauk: Die Arche lebt vor allem in meinen wunderschönen Erinnerungen an Ottawa. Ich wünsche mir aber, demnächst häufiger Gemeinschaften besuchen zu können. Und ich finde den Auftrag der Arche gut. Wenn ich andere Menschen treffen, die auch mit der Arche zu tun haben, entsteht gleich ein Gemeinschaftsgefühl.

Zum Schluss, was bedeutet Dir die Spiritualität in der Arche?

Elisa Mauk: Ich bin in meiner Familie atheistisch aufgewachsen, war aber in meiner Heimatstadt Neuruppin in Brandenburg auf einem evangelischen Gymnasium, wo ich Glauben und Spiritualität kennengelernt habe. In der Arche Ottawa gingen einige Arche-Mitglieder sonntags in die Kirche. Da bin ich gerne mitgegangen. Seit einiger Zeit besuche ich mit einer guten Freundin einen Bibelkreis. Ich würde mich heute noch nicht als Christin bezeichnen, aber ich bin auf dem Weg zum Glauben. **Interview: Thomas Bastar**



Elisa Mauk ging nach ihrem Abitur für ein Freiwilligenjahr nach Kanada in die Arche Ottawa. Hier ist sie mit Mitgliedern „ihrer“ Arche bei einem Besuch im französischen Taizé zu sehen

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!



Neubau der Arche Landsberg

Die Arche Landsberg will wachsen. Bisher gibt es nur ein Arche-Haus für acht Bewohner/-innen und zudem zwei ambulant betreute Mitglieder. Nach langem Suchen konnte die Gemeinschaft ein Grundstück erwerben, auf dem das zweite Arche-Haus entstehen soll. Da nur rund 50 Prozent der Baukosten durch öffentliche Gelder gedeckt werden, ist die Arche dringend auf Spenden angewiesen. Helfen Sie, damit die Arche Landsberg gut in das Bauvorhaben starten kann. Spenden-Stichwort: **Neubau Landsberg**.

Ein Haus für die Arche Ukraine

Die Arche im ukrainischen Lwiw (Lemberg) muss ohne jegliche staatliche Unterstützung auskommen. Sie finanziert ihre Arbeit nur durch den Verkauf ihrer Werkstattprodukte und durch Spenden. Die Mitglieder der Arche Ukraine träumen von einem Haus für ihre Gemeinschaftstreffen und für eine weitere Werkstatt. Denn der Bedarf dafür ist groß. Ein Bericht über die Arche Ukraine ist auf der Seite 8 zu lesen. Das Spenden-Stichwort: **Arche Ukraine**.



Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern anschließend Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserem Fundraiser Thomas Bastar: Kontaktdaten siehe Seite 12).
- Auch wer im Internet einkauft, Reisen bucht oder Handyverträge abschließt, kann dabei die Arche unterstützen. Dazu muss man über das Webportal www.wecanhelp.de auf die Seite des Anbieters gehen. Also einfach einloggen, die Arche als Spendenempfänger angeben, dann einkaufen. Die Spenden, welche die Firmen ausschütten, kommen so der Arche zugute.

Mit einem Dauerauftrag, z. B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADEDISTF

Auftraggeber/-in

Geldinstitut

IBAN

BIC

Ich / Wir spende/n monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2022 _____ Euro.

Verwendungszweck: Solidarität / Arche Deutschland-Österreich / Neubau Landsberg / Arche Ukraine / anderes Projekt: _____

Ort, Datum, Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Orte für „Freundinnen und Freunde“

Olena Yarets war Assistentin der Arche im ukrainischen Lwiw (Lemberg), später arbeitete sie für ein Jahr in der Arche Tecklenburg. Im Sommer besuchte sie ihre erste Arche. Sie traf dort auf eine sehr lebendige Gemeinschaft



Tanz gehört dazu: Gemeinschaftstreffen der Arche Ukraine (oben); Olena Yarets zwischen Olia und Natalia aus der Tagesstruktur (rechts oben); darunter: Produkte der Werkstätten

Lemberg (ukrainisch: Lwiw) ist die wohl schönste und bunteste Stadt der Westukraine. Dorthin reiste vor 30 Jahren Zenia Kuschpeta, von Beruf Pianistin und Universitätsdozentin, eine in Kanada geborene und aufgewachsene Ukrainerin. Das Land hatte 1991 die Unabhängigkeit von der Sowjetunion erlangt. In Lemberg/Lwiw sammelte Zenia Kuschpeta eine Gruppe Interessierter um sich und begann mit dem Aufbau einer Arche-Gemeinschaft. Die Gründung der Arche in Lemberg und die Eröffnung der ersten Werkstatt erfolgte 1998. Da der Bedarf an Werkstattplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung sehr groß war, wurden in den folgenden Jahren drei weitere Werkstätten eröffnet. Zudem entstand ein Angebot einer tagesstrukturierenden Begleitung für Menschen mit schwerer geistiger Behinderung. 53 Menschen mit geistiger Behinderung, die in der Arche Ukraine „Freundinnen bzw. Freunde“ genannt werden, besuchen derzeit diese Einrichtungen.

Als ich im Jahr 2006 in die Arche Ukraine kam, erschien sie mir als eine „ganz normale“ Gemeinschaft. Nachdem ich inzwischen viele andere Archen kennengelernt habe, kann ich sagen, dass es eine ungewöhnliche

Gemeinschaft ist, die an vielen Orten ohne ein eigentliches Zentrum lebendig ist. Darum hat die Internationale Arche die Arche Ukraine auch als ein „neues Modell der Arche“ bezeichnet, als die Gemeinschaft 2008 Mitglied in der Internationalen Föderation der Arche wurde. Denn das Gemeinschaftsleben entfaltet sich vor allem in den Werkstätten und in den Tagesaktivitäten für Menschen mit schweren geistigen Behinderungen, die meist in Räumen der grie-

chisch-katholischen Kirche stattfinden. Dort wird zusammen gearbeitet, gebetet, gekocht, gefeiert, gesungen und gelacht.

In den Werkstätten stellen die „Freund/-innen“ mit ihren Assistent/-innen wunderschöne Produkte her, zum Beispiel Postkarten mit gestickten Motiven, Halsketten aus Wolle und Glasperlen, Kerzen, Seifen, Keramiktassen, Figuren aus Sperrholz und auch Holzikonen. Für die Herstellung mancher Produkte haben die Werkstattmitarbeiter/-innen die Petrykiwka-Malerei gelernt. Dies ist ein besonderer Stil der dekorativen Malerei der Ukraine, der Motive der regionalen Pflanzen- und Tierwelt verwendet.

Das erste und bis jetzt einzige Arche-Haus der Ukraine wurde 2011 eröffnet. Seitdem haben die „Freund/-innen“ eine unterstützte Kurzzeit-Wohnmöglichkeit. Alle Menschen mit Behinderung aus der Gemeinschaft wohnen zu Hause mit ihren Familien und benötigen kein neues Zuhause. Im Arche-Haus können sie für eine begrenzte Zeit leben, etwa um Selbstständigkeit einüben oder wenn ihre Familien sie krankheits- oder arbeitsbedingt zeitweise nicht im Alltag unterstützen können.

Info

Die Arche Ukraine

900 km südöstlich von Berlin liegt die Stadt Lwiw (Lemberg), der Sitz der Arche Kovchek. Die Gemeinschaft besteht aus etwa 100 Personen: 53 Menschen mit geistiger Behinderung, 23 Assistent/-innen und Mitarbeiter/-innen im Büro sowie etlichen Freiwilligen und externen Freund/-innen der Gemeinschaft. Die Arche betreibt in Lemberg vier Werkstätten, ein Angebot der Tagesstruktur für Menschen mit schwerer geistiger Behinderung und ein Sozialunternehmen. Zudem gibt es Haus für Kurzzeit-Wohnen.



Da die Werkstätten, das Tagesprogramm, das Arche-Haus und das Büro in der ganzen Stadt verstreut sind, versammelt sich die ganze Gemeinschaft ein- bis zweimal im Monat für ein Zusammensein (außer während der Corona-Pandemie). Dann ist Zeit für Gespräche, Gottesdienst und die Feier von Geburtstagen mit gutem Essen und natürlich Tanz. Die Arche-Mitglieder freuen sich auch über die zahlreichen Ausflüge, welche die Gemeinschaft unternimmt.

Das Beispiel der ukrainischen Arche zeigt, dass eine Gemeinschaft auch in einem solchen ungewöhnlichen Arche-Modell lebendig sein und das Leben jeden Tag feiern kann. Die Arche Ukraine erhält keine staatliche Unterstützung. Sie finanziert sich nur durch Spenden und den Verkauf der eigenen handwerklichen Produkte. In diesem Jahr gründete die Arche ein soziales Unternehmen, das sich der Herstellung von Warenyky widmet, einem ukrainischen Nationalgericht. Das sind große Teigtaschen, die wahlweise mit Fleisch, Gemüse oder Obst gefüllt werden. „Warenyky von Freund/-innen“ heißt das Produkt aus der neuen Arche-Küche. Für die Zukunft träumt die Arche Ukraine von einem Haus mit einem großen Versammlungsraum und einer weiteren Werkstatt. Wer der ukrainischen Arche helfen will, diesen Traum zu verwirklichen, ist eingeladen, sie im Gebet und mit Spenden zu unterstützen (siehe Seite 7).

Olena Yarets

Die Leiterin der Arche Ukraine Olesia Larikova malt zusammen mit Arche-Mitglied Vasyl das Logo des neuen Sozial-Unternehmen „Warenyky von Freund/-innen“

MELDUNGEN aus der INTERNATIONALEN arche

Großzügige Spenden helfen der Arche Indien bei der Bewältigung der Pandemiefolgen

Im Frühjahr 2021 hatte uns ein dringlicher Hilferuf aus der Arche Indien erreicht, deren Gemeinschaften stark von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen waren. Zahlreiche Spenderinnen und Spender beteiligten sich daraufhin großzügig an einer von der Arche Deutschland und Österreich initiierten Hilfsaktion. Mehr als 25.000 Euro kamen zusammen. Alle fünf indischen Arche-Gemeinschaften in Asansol, Bangalore, Chennai, Kolkata und Nandi Bazar profitieren von den Hilfsgeldern. Finanziert werden damit Krankenhausbesuche und -aufenthalte von Bewohner/-innen, medizinische Produkte sowie Impfdosen. Zudem helfen die Spenden, pandemiebedingte Nahrungsmittelengpässe zu bewältigen und Hilfsgüter an Menschen mit Behinderungen auch im Umfeld der Arche-Gemeinschaften zu verteilen. Die Leiterin der jüngsten indischen Arche in Asansol schreibt uns zu dem über eineinhalb Jahre durchgehaltenen strikten Lockdown in ihrer Gemeinschaft: „Das Wichtigste angesichts der vielen gegenwärtigen Herausforderungen ist, dass wir alle zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen. In diesen schwierigen Zeiten wird der Wert von Gemeinschaft besonders deutlich.“ Ein Dankschreiben der Leiterin der Arche Indien ist auf unserer Internetseite veröffentlicht: www.arche-deutschland.de/aktuelles/news/dank-der-arche-indien.

Boutique-Hotel der Arche Bethlehem

Nachdem es der Arche in Bethlehem gelungen war, ein zweites Haus zu erwerben, das direkt gegenüber der bisherigen Werkstatt liegt, ist die Arche-Werkstatt dorthin umgezogen. Das bislang genutzte Gebäude wird zu einem „Boutique-Hotel“ umgebaut, einer kleinen, individuellen Herberge für Touristen. Ermöglicht haben dies Förderungen durch verschiedene Stiftungen, die Arche Kanada und die Erzdiözese Köln. Das kleine Hotel wurde im Herbst eröffnet. Allerdings kommen wegen der Pandemie derzeit noch wenige Tourist/-innen nach Bethlehem. Im Endausbau soll das Arche-Hotel elf Doppelzimmer anbieten. Noch ein Tipp: Wer noch Weihnachtsgeschenke sucht, wird vielleicht im Shop der Arche Bethlehem fündig. Siehe: www.arche-deutschland.de/aktuelles/news/arche-bethlehem.

Klein, aber herzlich

Renata Sobolewska, eine ehemalige Assistentin der Arche Tecklenburg, arbeitet für ein Jahr in der Arche Tegucigalpa in Honduras in Mittelamerika mit. Hier berichtet sie von ihren ersten Eindrücken in dieser kleinen Gemeinschaft

Insgesamt dauerte meine Reise zur Arche Honduras 35 Stunden: von Düsseldorf über Amsterdam nach Panama, dort habe ich übernachtet und flog dann weiter nach Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras. Der dortige Flughafen ist sehr gefährlich, weil der Weg zum Bremsen sehr kurz ist. Wir haben es beim Landen deutlich gespürt.

Lyzanka Garcia, die Gemeinschaftsleiterin der Arche Tegucigalpa, hat mich am Flughafen abgeholt. Die kleine Gemeinschaft der Arche hat mich sehr herzlich begrüßt und aufgenommen. Ein Jahr lang will ich dort bleiben und die Arbeit der Gemeinschaft unterstützen. In Tegucigalpa hat die Arche nur ein Wohnhaus und eine Werkstatt. Das zweite Haus mussten sie während der Pandemie wegen Geldmangel schließen.

Im Arche-Haus wohnen neun Bewohner/-innen: vier Frauen und fünf Männer. Es gibt nur zwei Assistentinnen und einen Assistenten - ich bin jetzt die vierte Person. Die Assistent/-innen leben im Haus, wenn sie



Manches ist in allen Archen gleich: zum Beispiel die Freude am Feiern. Hier begeht die Arche Tegucigalpa den Geburtstag der Bewohnerin Mina

Dienst haben, d.h. zehn Tage lang. Danach haben sie vier Tage frei und gehen nach Hause. In der Werkstatt arbeiten außer den Bewohner/-innen acht weitere Menschen mit Behinderung. Das Haus ist klein und sehr renovierungsbedürftig. Manche Bewohner/-innen müssen sich ein Zimmer teilen, weil es nicht genug Platz gibt. Es gibt viel Schimmelbefall im Haus, vor allem im Bad. Deswegen soll demnächst renoviert werden.

Ich habe mich schon gut eingelebt. Natürlich ist vieles ganz anders als in Deutschland: die Sprache, das Wetter, das Essen, auch die Arbeit. Nur eines ist gleich: die nette Menschen um mich herum! Wir verstehen uns gut, obwohl ich noch nicht Spanisch sprechen kann und sie kaum Englisch verstehen. Das ist wie ein Wunder! Wer mich und meine Vorliebe für Ordnung und Sauberkeit kennt, wird verstehen, wie schwer es war, mich an die vielen kleinen Tierchen zu gewöhnen, die überall gegenwärtig sind, vor allem in der Küche und auf dem Esstisch. Aber was man nicht ändern kann, soll man annehmen. Nach drei Tagen bemerkte sie kaum noch! Sie gehören einfach dazu! Das Schlimmste aber ist es mit kaltem Wasser duschen zu müssen!

Kürzlich musste Mina Gale, eine der Bewohnerinnen, ins Krankenhaus. Sie hatte große Angst. Denn es war bei ihr eine Zyste im Bauch festgestellt worden. Der Arzt sagte, es müsse operiert werden, weil nicht klar war, ob sie bösartig sei oder nicht. Mina hat deshalb zu der Muttergottes von Suyapa gebetet, die hier besonders verehrt wird. Die größte Kirche von Honduras ist der Jungfrau von Suyapa geweiht und liegt nahe der Arche. Hier soll 1747 das dort verehrte Marienbild aufgefunden worden sein. Auch in der Gemeinschaft haben wir für Mina gebetet. Zwei Tage später haben wir die Nachricht bekommen: Mina gehe es deutlich besser, sie könne wieder nach Hause kommen und brauche keine Operation mehr. Mina ist davon überzeugt, dass die Muttergottes sie geheilt hat. **Renata Sobolewska**



Renata Sobolewska mit Erminia Gale, genannt Mina (oben); Eingang der Arche Tegucigalpa (unten links); Marienbild von Suraya (unten rechts)

Geschichten aus der Arche

Großeinkauf in Landsberg

Wenn wir für die Arche Landsberg den wöchentlichen Großeinkauf machen, bekommen wir in der Regel tatkräftige Unterstützung von einem Bewohner oder einer Bewohnerin, die sich dafür extra einen Tag Urlaub nehmen. An einem Freitag steht mir ein hochmotivierter Felix zur Seite. Er hilft fleißig beim Suchen von Artikeln und schiebt den Einkaufswagen. Froh, nach über zwei Stunden endlich alles Notwendige gefunden zu haben, steuert Felix den vollbeladenen Wagen über den Parkplatz Richtung Bulli. Er hat gute Laune, erzählt, was er an seinem freien Tag noch so alles vorhat – und fährt zielstrebig auf einen Fahrradständer zu. Weil er mir vor lauter Reden ein wenig abgelenkt scheint, sage ich: „Pass auf, da vorne stehen Fahrräder!“ Seine trockene Antwort: „Bleib cool! Ich bin nicht fahrradblind!“

Piere Rieger, Arche Landsberg

Ein guter Plan – nur eben anders

Seit ich zur Arche Tecklenburg gehöre, bin ich mit Elisabeth Beckersjürgen befreundet und das ehrt mich. Zu ihrem Geburtstag habe ich ihr ein gemeinsames Frühstück in einem Café geschenkt. Wir haben uns für den 1. November verabredet. Für den Nachmittag dieses Feiertages haben mich auch die „Camper“ (die Arche-Mitglieder des dritten Tecklenburger Hauses) zum Kaffeetrinken eingeladen. Also hab' ich mir gedacht: Morgens mit Elisabeth frühstücken, danach einen kurzen Verdauungsspaziergang, nachmittags mit den Campern Kaffee trinken, und die vier Stunden dazwischen arbeiten: Ich hatte noch ein schwieriges Konzeptpapier zu erstellen. Ein guter Plan, wie ich fand. Aber dann war das Frühstück so lecker und Elisabeth so begeistert. „Schön, schön, schön!“, sagte sie immer wieder. Und dann: „Ich komme mit zum Spaziergang. Dann können wir mal wieder ein bisschen Zeit miteinander verbringen.“ Na, da habe ich nicht lange überlegt – und aus dem kurzen Spaziergang wurde eine dreistündige Wanderung, bei tollstem Herbstwetter und Elisabeths und meiner andauernden Begeisterung für den schönen Tag! „Schön, schön“ – und die Arbeit läuft mir nicht davon, leider, leider! Aber ein guter Plan war's trotzdem, nur eben ein anderer.

Gertrud Nicola, Arche Tecklenburg



FILMTIPP

Ziemlich beste Freunde

„Ziemlich beste Freunde“ basiert auf der Autobiografie von Philippe Pozzo di Borgo. Er war Geschäftsführer des Champagner-Herstellers Pommery und ist nach einem Paragliding-Unfall vom Hals abwärts querschnittgelähmt. Der Film schildert, wie der reiche Philippe einen neuen Pfleger sucht. Als sich Driss, ein junger, gerade haftentlassener Senegalese, eigentlich nur fürs Arbeitsamt eine Unterschrift holen möchte, kommen sie ins Gespräch und Philippe stellt Driss ein. Philippe gefällt, dass Driss im Gegensatz zu den meisten Mitbewerbern kein Mitleid mit ihm hat. Driss zeichnet sich durch seine natürliche Art aus, Fragen zu Philippes Behinderung zu stellen. So entwickelt sich im Laufe der Geschichte eine Freundschaft zwischen den beiden.

Wenn wir das Verhältnis von Philippe und Driss mit der Situation in unseren Arche-Häusern vergleichen, fallen zuerst die Unterschiede auf. Philippes Behinderung ist rein körperlich. Driss fehlen zu Beginn fachliche Kompetenzen. In der Arche haben die Begleiter/-innen mehr Verantwortung und Bedarf an fachlicher Qualifikation. Aber die beste Qualifikation ist weniger wert, wenn Einfühlungsvermögen, Lernbereitschaft und echtes Interesse am Anderen fehlen. Ein Beispiel können wir uns an Driss nehmen, wie er mit Philippe in Beziehung tritt, ihm direkte Fragen stellt und ihm auf Augenhöhe begegnet. Etwa in der Filmszene, als Driss entdeckt, dass Philippe neben dem barrierefreien Transportfahrzeug noch einen Maserati besitzt. Driss sieht nicht ein, mit dem Transportauto zu fahren, wenn er Philippe auch in den Sportwagen setzen kann. Dieses unkonventionelle Verhalten verbindet Philippe und Driss trotz der verschiedenen Welten, aus denen beide jeweils stammen. So schöpft Philippe nach und nach neuen Lebensmut. Im Sinne von Empowerment ist es auch für unsere Bewohner/-innen und die Begleiter/-innen ein wichtiger Wert, Lebensmut zu vermitteln.

Laura Stroiwas, Arche Tirol

Termine

Wegen der Pandemie sind alle Termine mit Vorbehalt. Bitte vorher nachfragen!

30.12.2021 Tageswanderung der Arche Tecklenburg: Startzeit und weitere Termine erfragen bei g.nicola@arche-deutschland.de

6.1.2022 Abendgebet der Arche Tecklenburg: 17.30 Uhr in der Apfelallee 23 (ebenso an jedem Donnerstag)

12.1.2022 Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr (jeden 2. und 4. Mi.)

12.1.2022 Hausgottesdienst in der Arche Landsberg: 17.30 Uhr (jeden 2. Mi.)

13.1.2022 Wort-Gottes-Feier der Arche Tirol: 10.30 Uhr, Steinach (jeden 2. Do.)

29.1.2022 Ökumenischer Gottesdienst der Arche Tirol: 17 Uhr, Kapuzinerkirche in Innsbruck, Kaiserjägerstraße 6

14.4.2022 Gebetsnacht der Arche Landsberg: ab 23 Uhr, Erpfinger Straße 5

18.4.2022 Osterfeuer der Arche Tecklenburg: 16 Uhr im Garten Apfelallee 23

28.5.2022 Arche-Gottesdienst beim Katholikentag in Stuttgart: 18 Uhr

18.-25.6.2022 Arche-Wanderung: Start bei der Arche in Dornach/Schweiz; Abschluss beim Sommerfest der Arche Ravensburg



Wie Claus Michel die Welt sieht

Ein persönliches Highlight der vergangenen Monate war für mich, wieder auf dem Jakobsweg zu pilgern. Ich habe im Jahr 2005 zusammen mit einem Freund begonnen, den Jakobsweg zu begehen und war einige Jahre jeweils ein bis zwei Wochen unterwegs. Damals bin ich bis Les Abrets in Frankreich gekommen. Aufgrund der begrenzten Zeit und dem vielen Unterwegssein der vergangenen Jahre konnte ich meine Pilgertouren seit zehn Jahren nicht fortsetzen. Doch die Sehnsucht nach dem Pilgern ist geblieben. Da direkt vor unserer Haustüre der südpfälzische Jakobsweg verläuft, haben unser Sohn und ich sich in den Herbstferien aufgemacht, um Richtung Santiago zu pilgern. Es war für mich etwas ganz Besonderes, wieder aufzubrechen und für drei Tage auf einem Jakobsweg unterwegs zu sein.

Was mich am Pilgern fasziniert, ist vor allem, dass es so einfach ist: Man muss nur gehen und sich um das Essen

und die Übernachtungen kümmern. Jedoch zeigt sich in der Art und Weise, wie man dies tut, wie aufmerksam, vertrauensvoll und wohl gestimmt man unterwegs ist – oder eben nicht.



Claus Michel ist Leiter der Arche Deutschland und Österreich

Als etwas Besonderes empfinde ich auch, dass das Pilgern so viele Überraschungen, eindruckliche Begegnungen und Zufälle mit sich bringt. Natürlich ist es immer wieder auch anstrengend und herausfordernd. Aber ich habe mich schon lange nicht mehr so gelöst gefühlt und so viel gelacht wie in die-

sen drei regnerischen und stürmischen Tagen im vergangenen Oktober.

Auch in der Vorbereitung auf Weihnachten habe ich mich immer wieder an das Pilgern erinnert. Vor 2000 Jahren haben sich Weise und Sterndeuter aufgemacht, um ein Kind zu suchen, das ihnen verheißen worden war. Sie haben sich auf einen unbekannten Weg begeben hin zu einem Ziel, das ihren eigenen Horizont überstieg. In Verbundenheit mit ihnen und im Vertrauen auf den, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, wünsche ich Ihnen und Euch gutes und gesegnetes Unterwegssein im neuen Jahr.



EINE VON 10 000

Menschen
in der Arche:
Ursula Werner aus
Ibbenbüren

Auf die Frage, was ihr heilig sei, antwortet Ursula Werner: „Mein erstes Arche-Jahr“. Nach der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin war die Allgäuerin auf die Arche aufmerksam geworden, vereinbarte ein „Probewohnen“ in der Arche Tecklenburg – und war gleich begeistert. Vor allem die Gemeinschaft der Assistent/-innen untereinander, die jeden Abend zum Austausch oder Spiel zusammenkamen, hatte es ihr angetan. Und die Gelegenheit, sich in dieser Gemeinschaft über die eigenen Schwächen und Stärken klar zu werden. Besonders der Kontakt zu manchen Bewohner/-innen und Assistent/-innen fordere solche „Auseinandersetzung mit den eigenen dunklen Seiten“ heraus, sagt sie.

Nach dem ersten Arche-Jahr 2001 in Tecklenburg folgte ein Jahr in der Arche Daybreak in Kanada. In dieser viel größeren Gemeinschaft erlebte sie das Zusammenleben als distanzierter, aber es entstanden umso intensivere Beziehungen zu den Bewohnerinnen in ihrem Haus. Hier entdeckte Usa, wie sie in der Arche genannt wird, noch mehr, warum die Bewohner/-innen der Mittelpunkt der Arche sind.

Auf ihrem weiteren Weg blieb sie mit der Arche verbunden: während ihres Heilpädagogik-Studium in Münster, dann als Hausleiterin in Tecklenburg. Nach fünf Jahren in ihrer Heimat, dem Allgäu, kam sie 2013 zurück in die Tecklenburger Arche, die sie vier Jahre lang leitete. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Ibbenbüren und arbeitet in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung und als systemische Therapeutin. Usa engagiert sich für die Arche Tecklenburg als assoziiertes Mitglied. Die 42-Jährige arbeitet bei Begleitbesuchen in der Arche Landsberg mit und im Unterstützerkreis für die nächste Arche-Wanderung. Für sie gilt immer noch: „Die Arche ist ein wunderbarer Ort zum Wachsen.“ **tba**